



---

SELBSTVERSTÄNDNIS DER  
DIAKONISCHEN GEMEINSCHAFT  
NAZARETH

---

Auszug aus der Ordnung der Gemeinschaft –  
aktualisiert am Herbstgemeinschaftstag 2010

## **Biblische Grundlagen**

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jesaja 58,7

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25, 35-36 + 40

Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.

Lukas 10,27

Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.

Markus 16, 15

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nut-

zen aller; dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.

1. Korinther 12, 1-11

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

2. Korinther 5, 19

*Die Texte machen biblische Begründungszusammenhänge deutlich: von der jüdischen Tradition herkommend, über die Beauftragung und Begabung der Gemeinde bis hin zur Gewissheit der Versöhnung Gottes mit der Welt.*

## **Präambel**

Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, hat mit seinem Wirken die Liebe Gottes bezeugt und allen Menschen gedient. Er sendet zu helfendem Dienst in der Welt und setzt dafür die Maßstäbe.

Diakonie hat ihren Ursprung in dem Dienst, den Gott in Jesus Christus allen Menschen erweist. Als Dienst für andere gehört sie zu den Lebensäußerungen seiner Gemeinde. Sie geschieht in ständiger Orientierung an der Botschaft vom Leben und Handeln Jesu Christi. Sein Wort wirkt den Glauben und befähigt Menschen, fremde Lasten mitzutragen. Deshalb hat die Diakonie ihr Zentrum im gottesdienstlichen Leben mit Wort und Sakrament.

Jesus Christus hat durch die Versöhnung mit Gott die Grundlage für die Einheit der Menschen gelegt. Er stiftet Gemeinschaft zum Gebet, Dienst und Zeugnis.

## **1. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS**

### **1.1 WER WIR SIND**

*Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen und Männern im Diakonat der Evangelischen Kirche. Zu uns gehören Diakoninnen und Diakone, sowie weitere Frauen und Männer, die sich im Diakonat engagieren.*

Wir sind unterschiedliche Menschen, die einander als Schwestern und Brüder offen und in gegenseitiger Achtung begegnen, wir teilen unsere Freude und verstecken unsere Zweifel und Konflikte nicht.

Wir leben als Einzelne in der Nachfolge Jesu Christi und finden darin Orientierung für unser Leben. Dabei stoßen wir auch an unsere persönlichen Grenzen. Im gemeinschaftlichen Leben sollen unser Blick und unser Handeln Weite gewinnen.

Wir lernen voneinander und unterstützen uns, wo dies nötig und möglich ist und zum Leben hilft.

Unsere Gemeinschaft ist ein eigenständiger Teil in der Stiftung Nazareth in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Darüber hinaus sind wir mit Einrichtungen, Diensten und Kirchengemeinden verbunden, bei denen unsere Mitglieder arbeiten.

### **1.2 WORAUF WIR VERTRAUEN**

*Das Vertrauen auf den dreieinigen Gott ist die Grundlage unseres gemeinschaftlichen Lebens. In seinen Dienst sind wir als Einzelne und als Gemeinschaft berufen.*

Wir glauben an Gottes Liebe zu allen seinen Geschöpfen. Wir glauben an seinen Sohn Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, dessen Dienst allen Menschen gilt. Er vergibt Schuld und Versagen und versöhnt uns mit Gott. Wir rechnen mit der Gegenwart von Gottes befreiendem Geist, der uns zu Dienst und Zeugnis befähigt und Gemeinschaft stiftet. Aus Gebet und Gottesdienst, Wort und Sakrament schöpfen wir Kraft für unser Leben und unseren Dienst.

### **1.3 WOZU WIR UNS VERPFLICHTEN**

*Wir haben die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren. Darum nehmen wir den Auftrag Jesu Christi an, für andere dazusein. Das gilt nach außen für unseren diakonischen Dienst, genauso wie für unsere Beziehungen untereinander.*

- Wir wenden uns Menschen in sozialer, leiblicher und seelischer Not zu. Wir sind davon überzeugt, dass die Würde jedes Menschen unantastbar ist. Sie ist nicht von seinen Fähigkeiten und Leistungen abzuleiten. Sie wird weder durch Alter, Behinderung, Krankheit noch durch soziale Not gemindert.
- Wir fragen nach den Ursachen von Not, um ihnen und ihren Folgen zu begegnen.
- Wir bemühen uns gleichgerichtete Kräfte zu wecken und bereits vorhandene in Solidarität zu stärken.

- Wir arbeiten mit an der Profilierung diakonischer Einrichtungen und kirchlicher Arbeit im Hinblick auf
  - christliche Identität und Lebensgestaltung
  - ihre fachliche Ausrichtung
  - ihre ethische Orientierung
  - ihre sozial- und gesellschaftspolitische Verantwortung
  - einen sachgemäßen und menschengerechten Einsatz ökonomischer Mittel und Methoden.
- Als Teil der Evangelischen Kirche arbeiten wir mit an der konzeptionellen Weiterentwicklung des Diakonats und bei der Umsetzung des Diakonengesetzes.

#### **1.4 WOFÜR WIR UNS IN DEN V. BODELSCHWINGHSCHEN STIFTUNGEN BETHEL EINSETZEN**

*Bezugsfeld unseres Handelns sind Diakonie und Kirche. Geschichte und Gegenwart verbinden uns in besonderer Weise mit den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.*

*Deshalb gestalten wir ihr Profil im Zusammenwirken mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und übernehmen Verantwortung für die diakonische Arbeit der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Wir fördern die*

*Stiftung Nazareth in ihrer Aufgabenerfüllung, insbesondere der Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen.*

- Wir laden Menschen zur Ausbildung im Diakonats ein und betrachten die Begleitung der Studierenden als unsere Aufgabe.
- Wir laden Menschen zur Mitarbeit im Diakonats ein und bieten uns als Gemeinschaft zur Stärkung und Auseinandersetzung an.
- Wir arbeiten mit an den Entwicklungen im Bereich Personal und Bildung.
- Wir engagieren uns im gemeindlichen Leben der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.
- Wir fördern den Austausch zu Sinn und Zielrichtung des Handelns der Menschen in den unterschiedlichen Bereichen und Ebenen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

## **1.5 WAS WIR EINANDER ZUSAGEN**

*Wir wollen einander in der Gewissheit stärken, nicht allein zu stehen, sondern Glied einer tragenden Gemeinschaft zu sein.*

- Wir orientieren uns an der Botschaft Jesu Christi. Das kommt zum Ausdruck in den vielfältigen Formen unseres geistlichen Lebens und in unserer theologischen Arbeit. Darum nehmen wir uns Zeit zur Feier von Got-



tesdiensten, zur Begegnung und zum Austausch untereinander an Gemeinschaftstagen, in den Bezirken und bei weiteren Gelegenheiten.

- Wir halten Verbindung untereinander und geben einander Rat und Hilfe für den Dienst und begleiten uns in verschiedenen Lebensphasen und Lebensformen.
- Wir fördern den Dienst unserer Mitglieder durch Mitwirkung in der Personal- und Bildungsarbeit der Stiftung Nazareth.
- Wir vermitteln Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung und bieten selber entsprechende Veranstaltungen an.
- Wir gestalten das Leben der Gemeinschaft im Haus Nazareth im Zusammenwirken mit den Studierenden in der Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon Nazareths und weiteren Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Nazareth.
- Wir treten als Gemeinschaft für die beruflichen Interessen unserer Mitglieder ein.

## **1.6 WIE WIR UNSER GEMEINSCHAFTLICHES LEBEN GESTALTEN**

*Gemeinschaftliches Leben bedarf des Engagements von Geschwistern und bewusst gestalteter Strukturen. Diese*

*bedürfen einer regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung.*

*Darum sind wir darauf angewiesen, dass sich einzelne Mitglieder in Gremien und Gruppen unserer Gemeinschaft engagieren und mit ihren unterschiedlichen Begabungen zusammenwirken.*

- In der Gestaltung von Strukturen und Abläufen bemühen wir uns um Transparenz, umfassende Information und breite Beteiligung.
- Die Studierenden in der Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon Nazareths beteiligen wir durch geregelte Mitwirkung am Leben und an der Entwicklung unserer Gemeinschaft.
- Zu unseren Veranstaltungen laden wir Ehegattinnen und Ehegatten, Partnerinnen und Partner von Mitgliedern, Studierende in der Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon Nazareths sowie andere interessierte Menschen herzlich ein.
- Die Wahrnehmung von Leitung in unserer Gemeinschaft verstehen wir als
  - Aufnahme von Impulsen aus der Gemeinschaft
  - Koordination von Themen, Fragestellungen und Aktivitäten in der Gemeinschaft
  - Vertretung der Interessen der Mitglieder gegenüber der Stiftung und unserem Umfeld

- Förderung von Kommunikation und Meinungsbildung
- Impulsgebung für das gemeinschaftliche Leben

## **1.7 MIT WEM WIR VERBUNDEN SIND**

*Wir verstehen uns als offene Gemeinschaft und handeln im Kontext mit anderen.*

- Wir gehören zur Evangelischen Kirche von Westfalen und arbeiten im Diakonischen Werk Westfalen mit.\*
- Wir kooperieren mit den Schwesternschaften der Stiftung Sarepta in verbindlicher Weise.
- Wir sind Mitglied im Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften e.V. (VEDD).
- Wir pflegen Partnerschaften zu diakonischen Einrichtungen und Organisationen in der Ökumene.
- Wir gestalten Partnerschaften zu Einrichtungen und Kirchen in Europa.

\* gemäß Art. 165 Kirchenordnung der EKvW vom 14. Januar 1999.  
Die Gemeinschaft versteht „ihren Dienst im Gehorsam gegen Gottes Wort

gemäß den in der Evangelischen Kirche von Westfalen geltenden Bekenntnissen“.

Siehe auch Kirchenordnung der EKvW Juni 1999 Artikel 163-165

## **ZU UNSERER GESCHICHTE**

Die Diakonische Gemeinschaft Nazareth ist in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel (vormals v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel) entstanden und dort beheimatet. Sie wurde im Jahre 1877 als "Westfälische Bruderschaft Zoar" in Bethel bei Bielefeld gegründet. Diese Gründung wurde nötig, nachdem andere Brüderrhäuser wie Neinstedt/Harz und Johannesstift/Berlin keine Diakone mehr für die wachsenden Aufgaben in Bethel entsenden konnten. So erließ Pastor Friedrich von Bodelschwingh im Jahre 1876 einen Aufruf an die Gemeinden in Minden-Ravensberg, in dem er um Mitarbeit in Bethel bat.

Am 30. 4. 1877 schlossen sich 11 junge Männer zur "Westfälischen Bruderschaft Zoar" zusammen. 5 Jahre später, am 17. 9. 1882, mit der Einweihung des Brüderrhauses, gab sie sich den Namen "Bruderschaft Nazareth". Die Bruderschaft korporierte sich am 1. 1. 1885 als "Westfälische Diakonenanstalt Nazareth". Ihr wurden durch Landesherrlichen Erlass am 14. 6. 1885 die Rechte einer juristischen Person verliehen. Zurzeit wird die Stiftung Nazareth nach ihrer Satzung vom 1.1.2010 verwaltet. Aufgrund der geschichtlich gewachsenen Verbindung zwischen Bethel, Sarepta und Nazareth und deren Zusammenschluss als v. Bodelschwingsche Stiftungen Be-

thel haben die Stiftung Nazareth und die Diakonische Gemeinschaft Nazareth den Schwerpunkt ihres Dienstes in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Innerhalb der Stiftung Nazareth ist die Diakonische Gemeinschaft Nazareth eigenständig in der Gestaltung ihres gemeinschaftlichen Lebens und in der Verwaltung der hierzu erforderlichen Mittel. Die Führung der laufenden Geschäfte für die der Gemeinschaft dienenden Einrichtungen überträgt sie der Direktion der Stiftung Nazareth.

Die Ehefrauen der Diakone wurden durch die Eheschließung Mitglieder der Bruderschaft Nazareth, hatten jedoch kein Stimmrecht.

Seit 1972 werden Frauen in die Ausbildung aufgenommen und zu Diakoninnen eingesegnet. Die bisherige „Diakonengemeinschaft“ öffnete sich und nimmt seitdem Frauen und Männer, die sich im Diakonat engagieren, als Mitglieder auf.

Durch den Mauerbau im August 1961 waren die in der DDR lebenden Geschwister Nazareths vom gemeinschaftlichen Leben abgeschnitten. Nach langen Verhandlungen gelang es ihnen 1972, eine eigenständige Bruderschaft Nazareth in Lobetal zu gründen. 1973 wurde diese durch Beschluss des Vorstandes der Hoffnungstaler Anstalten bestätigt. Nach der Wiedervereinigung erklärte der Brüdertag der Bruderschaft Nazareth in Lobetal im Oktober 1990 seine Absicht, wieder Teil der Bruderschaft Nazareth in Bethel zu werden.

Am 6. Februar 1993 nahm die Bruderschaft Nazareth den Namen Diakonische Gemeinschaft Nazareth an.

Seit dem 1. 1. 2000 kooperieren die Sarepta Schwesternschaft (bis zum Zusammenschluss am 1. Januar 2004 Diakonissenschaft Sarepta und Ravensberger Schwesternschaft) und die Diakonische Gemeinschaft Nazareth in verbindlicher Weise. Seitdem werden die Stiftung Sarepta und die Stiftung Nazareth von einer gemeinsamen Direktion geleitet.